

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Alttenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 62.

Sonnabend den 14. März.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Merseburg geschl. Band XIV., Blatt 675/676 auf den Namen des Bezirksfeldwebels **August Schmidt** hier, eingezeichneten in der Vorstadt Neumarkt hieselbst belegenen Wohnhäuser Nr. 27 und 28, nebst Nebengebäuden (Nr. 27 ist brauberechtigt), sowie den in der Flur Meuschau belegenen Planstücken Nr. 490 und 489 hinter dem Hospitale am **30. April 1885, Vormitt. 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 7,20 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,15 Hekt. zur Grundsteuer, mit 180 resp. 206 M. Nutzungswert zu dem höchstensteuern veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 39, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstseher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **1. Mai 1885, Vorm. 12 Uhr**, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 47 verkündet werden. Merseburg, den 2. März 1885.

Königl. Amtsgericht II.

### Redactioneller Theil.

#### Politischer Tagesbericht.

##### Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. März. Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Dampfer-Subventionvorlage. Die Prinzipienfrage, welche Voten zu erwarten, resp. Subventionen seien, kam jedoch noch nicht zur Entscheidung, vielmehr erredete sich die heutige Debatte

lebiglich über die in einer Anlage enthaltenen Bestimmungen über die Fahrzeiten, die Konstruktion, die Fahrgeschwindigkeit der Dampfer u. a. m., welche größtentheils in der Fassung der Anträge angenommen wurden, welche die vereinigte Rechte und die nationalliberale Partei eingebracht hatte. Die weitere Berathung erfolgt morgen (Freitag) 1 Uhr.

\* Berlin, 12. März. Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung die Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe, sowie der Justiz und vertagte die Weiterberathung beim Etat des Ministeriums des Innern. Höhere Debatten erfolgten nicht; nur ist hervorzuheben, daß gegenüber den Angriffen der Oppositionsredner Staatsminister von Bülow Gelegenheit nahm, unter dem Beifall der rechten Seite die Behauptung richtig zu stellen, als habe der Reichskanzler Fürst von Bismarck bei der Berathung der vorjährigen Geschäftsfeuersvorlage sich in bespöttlicher Weise über den Handelsstand geäußert; letzteres ist thatächlich unrichtig, denn der Herr Reichskanzler achte diesen Stand ebenso hoch, wie alle übrigen und habe sich nur gegen die schlechten Elemente und die Auswüchse des Handelsstandes gewandt. Die Weiterberathung des Etats wird morgen (Freitag) 10 Uhr fortgesetzt werden.

— Der Bundesrath überwiegt am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Verlängerung des provisorischen Zuckersteuergesetzes (Herabsetzung der Ausfuhrvergütung) und den Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung (Aenderung der Schwurgerichte und Einführung der Berufung) den Ausschüssen.

— Dr. Carl Peters, der Vorsitzende der Ostafrikanischen Gesellschaft, theilt mit, daß für die Zwecke der Kolonisation in Ostafrika Antheilscheine zu à 50 Mark voraussichtlich nicht weiter würden ausgegeben werden; solche seien bis zum September d. J. emittirt worden, um die Kosten der ersten Expedition nach Ostafrika zu decken.

— Zur Schlichtung der Besitzstreitigkeiten in Angola Pequena und den benachbarten Gebieten ist in der Kapstadt eine deutsch-englische Kommission gebildet. Deutsches Mitglied ist General-Konjul Dr. Vieber.

— Zur Ausnutzung des Colonialbesitzes der Stuttgarter Firma Colin am Dubrecka-Fluß in Westafrika hat sich eine Deutsch-Afrikanische Handelsgesellschaft in Hamburg gebildet.

**Belgien.** Der belgischen Kammer ist ein Gesetzentwurf betr. Genehmigung der Berliner Konferenzbeschlüsse zugegangen. Eine Kommission soll eine Glückwunschadresse an den König aus Anlaß der Konstituierung des Königsstaates ausarbeiten.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Oberhaus und Unterhaus haben sich über die Reform des ersteren geeinigt. Die von letzterem beschlossene israelitische Vertretung fällt fort.

**Großbritannien.** Die Königin Victoria hat den englischen Delegirten bei der Berliner Konferenz den Vathorden verliehen.

— Die Dubliner Stadtbehörden haben sich nun doch anders besonnen und sind von ihrer Weigerung, den Prinzen von Wales beim

Entreffen zu empfangen, abgekommen. Daraus natürlich Zeter und Mord bei „den Patrioten.“ Die englische Partei jubelt.

— Im Parlament giebt der vorjährige Depeschenwechsel zwischen Fürst Bismarck und der englischen Regierung noch Tag für Tag Anlaß zu langen Auseinandersetzungen. Auf die Einzelheiten einzugehen, lohnt nicht mehr, glücklicherweise sind die Streitereien überwundener Standpunkt. — Das neue Verhältnis äußert sich auch vortreflich in der Art und Weise, wie die englische Regierung die Nachricht aufgenommen hat, in Victoria (bei Kamerun) sei die englische Flagge von Deutschen herabgerissen. Gladstone und Granville haben die Ueberzeugung ausgesprochen, wenn der Vorfall sich wirklich ereignet, was aber bisher noch nicht bestätigt, so sei sicher auf freundschaftliche Auseinandersetzungen in Folge der früheren Erklärungen Fürst Bismarck's zu rechnen. Selbstverständlich ist es, daß Deutschland bei einer thatsächlichen Schuld Genugthuung gewährt. Es ist freilich schwer zu glauben, daß der Vorfall ganz ohne Anlaß passiert sein sollte.

— Reuters Bureau zufolge hat die englische Regierung beschlossen, an der Forderung des Rückzuges der russischen Truppen aus den jetzigen Stellungen bei Herat festzuhalten.

**Italien.** Der Minister des Auswärtigen, Mancini, wird sich Anfang nächster Woche über die Expedition nach dem rothen Meere aussprechen, soweit das augenblicklich möglich ist.

**Spanien.** Die Deputirtenkammer in Madrid hat den von den Liberalen eingebrachten Antrag, die Armee von 70 000 auf 45 000 Mann zu verringern, mit 191 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

**Amerika.** Nach in Washington eingegangenen Nachrichten aus New-Oreans ist in Folge der Befehle des Präsidenten Barrios von Guatemala alle Staaten Centralamerikas in eine Union umzuwandeln, zwischen Guatemala und Nicaragua der Krieg erklärt. Barrios will namentlich den Bau des Kanals durch Centralamerika verhindern.

**Orient.** Die Stämme der Araber bei Korti, dem englischen Hauptquartier, haben sich empört. Dadurch wird die Rückkehr der Kolonne des General Bradenbury vom Nil sehr erschwert. Vor der Ankunft Bradenbury's kann der weitere Rückzug nach Norden nicht angetreten werden. — Bei Suakin, wo der englische General Graham angelangt ist, sehen 10 000 Araber.

— Von den für die Zerstückung von Alexandrien geforderten Entschädigungsgeldern sind 4 272 809 Pfd. bewilligt. Davon kommen auf Deutschland 77 049 Pfd. Verlangt ist etwa dreimal so viel.

**Australien.** Von den englischen Fidjischen Inseln kommen bittere Klagen über die Lage der dortigen Eingeborenen. Die letzteren müssen nicht nur für die englische Regierung ihre Steuer in Feldfrüchten darbringen, sondern auch für ihre Ortshauptlinge noch im Frohndienst thätig sein. Es herrscht so ziemlich Sklaverei.

Hierzu: Norddeutscher Wirtschaftsfreund Nr. 11.

## Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 14. März.

1803. Todestag Kloppflock.  
1864. Gefecht bei Döppel und Radeßüll.

Merseburg, 13. März.

Während in früheren Jahren zur Winterzeit die Jagabundage, namentlich auf dem platten Lande, große Dimensionen einzunehmen pflegte und geradezu den Charakter einer öffentlichen Kalamität annahm, gegen welche Polizei und Gendarmerie aufgeboten wurde, fann gegenwärtig eine ganz entschiedenere Wendung zum Bessern konstatiert werden. Aus den verschiedensten Gegenden wird berichtet, daß das Landstreichertum fast gänzlich aufgehört hat. Zum Theil mag diese erfreuliche Wendung dem Institut der Arbeiter-Kolonien angerechnet werden; in der Hauptsache aber dürfte man den Grund hierfür in der allgemeinen Zunahme der Arbeitsgelegenheit erkennen, welche ihrerseits wieder als das Ergebnis der rationalen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung betrachtet werden muß.

Wichtig ist's schon, aber nicht recht, daß Eltern den Kopf schütteln, wenn ihre Kinder und namentlich die Jungen, bei den jetzt länger werdenden Tagen auf Straßen und Plätzen sich umherummeln und die lang entbehrten Spiele mit jugendlicher Lust und Kraft, aber auch mit jugendlicher Wildheit exekutieren. „Sie machen es zu arg“, seufzt manche bestimmte Mutter, wenn sie Abends zur Nabel und zur Schere greift, um alle die Wunden, welche „der Unband“ der neuen Jacke oder den Hosen geschlagen durch ein Flickenflaster zu kuriren. Allerdings, das ist keine angenehme Ueberraschung, aber ein Kapitalverbrechen ist es auch noch gerade nicht. Und darum soll nun ein junger Krauskopf Tag für Tag hinter den Fenstern sitzen und zusehen, wie seine Kameraden draußen umherspringen? Was das für ein Gefühl ist, läßt sich nicht beschreiben, das geht noch über einen rechtshaffenen Denktzettel von Baters Hand. Jetzt kommen gerade die Tage, auf welche die Kinder schon längst gewartet und die ihnen endlich gefallten, die alten und immer neuen Jugendspiele von Frischem auszuführen, sich selbst zum Vortheil, denn eine körperliche Erfrischung, und das ist das Spiel, ist nach der geistigen Anstrengung nöthig. Wer's aber zu arg treibt, nun, für den sind einige Schlüssel voll ungebraunter Asche eine prächtige Medizin; im Uebrigen ist es ganz recht, wenn sich die Jugend „austobt“, damit aus einem Mutterjochchen, das über jeden Puff lamentirt, etwas Revolutes wird.

So macht's man! Ein wirksames Mittel, dem Wirtschaftsbefuch während des Gottesdienstes Gehalt zu thun, hat eine Behörde in Frankreich angewendet. Sie hat bekannt gemacht: Alle Gärten, welche während der Kirche in Wirtschaften sich aufhalten, brauchen das während dieser Zeit Genossene nicht zu bezahlen. — Das Mittel soll sich vortrefflich erprobt haben.

Schon und heget die wildwachsenden Beerensträucher! Wer da weiß, welche wichtige Rolle die Vögel im Haushalte der dem Menschen nützlichen Naturphäre spielen, der wird auch auf den Schutz und die mögliche Vermehrung jener wildwachsenden andauernden Pflanzen sorgsam bedacht sein, welche insbesondere zur kritischen Winterzeit, wo alle niedrige Vegetation unter der trostlosen Schneedecke begraben ist, zum Theil die Wohnung und die einzige Nahrungsquelle der so nützlichen Vögel bilden. Leider vertilgt kurzfristiger Eigennuß jährlich eine Menge dieser winterlichen Vogelstuttern; es schwinden die Gänge, die wilden Hecken, die einzelnen Büsche aus Hollunder, Kreuz- und Weißdorn, aus Schneeball, Eucornium, Liguster, Hundstrolche, Rhamnus, Verberis &c. immer mehr und mehr, und mit ihnen ebenso viele Existenzbedingungen unserer besten Freunde für die Zeit zwischen Herbst und Frühling, wo der Tisch der Natur oft so lärglich gedeckt ist. Es müssen daher Landwirthe und Thierfreunde zusammenwirken, möglichst Ersatz zu leisten für das den nützlichen Thieren Geraubte durch unermüdeliches Streben, die noch vorhandenen Sträucher zu schonen, vor gänzlicher Ausrottung zu schützen, sie sogar zu vermehren, indem damit Dehungen, verlassene Steinbrüche, wüste Plätze &c., die es in

jeder Gemeinde giebt, bepflanzt werden. Hierbei wäre wohl auf die Unterführung des Lehrers zu rechnen, der den Schulkindern frühzeitig beibringen möge, daß Pflanzen auch Thiere schützen und schließlich Menschen schützen heißt.

Wegen Raummangel setzen wir uns leider veranlaßt, einen Bericht über die gestrige General-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins für die nächste Nummer zurückzugeben.

Heute ist die wöchentliche Extra-Beilage: „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ (Nr. 11) beigegeben.

Inhalt: Zur Wahl von Milchzentrifugen. — Geflügelmaß. — Gesundheitspflege. — Hauswirthschaftliches, Recepte &c. — Gartenwirthschaftliche Mittheilungen. — Briefkasten.

Die 63. Fortsetzung des Kriminal-Romans: „Die Faltschmünzer“ ist heute auf der Beilage enthalten.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

Lützen. Nach den in der letzten Stadivordnerten-Versammlung gegebenen Beschlüssen betragen die Einlagen bei der hiesigen Sparkasse nach Abschluß des Rechnungsjahres 4,290,853 Mark, der Reservefonds 317,614 Mark. Aus denselben sind seit dem Bestehen der Kasse (1846) zu öffentlichen Zwecken verwendet 8131 Mt. Die Kasse gewährt für Einlagen 3 1/2 % Zinsen, erhält für ausliegende Capitalien 4 1/2 %. Sparstiftungen wurden im Laufe des Vorjahres 766 Stüde ausgegeben.

Die Postagentur in Döllnitz ist seit dem 4. d. Mts. aufgehoben worden. Die bis dahin zum Landbestellbezirke dieser Postagentur gehörigen Ortsteile: Burgliebenau, Lohau und Wesenitz, sowie Döllnitz selbst sind von genanntem Tage ab wieder dem Landbestellbezirke von Halle zugetheilt worden.

Bitterfeld. Der Superintendent der Ephorie Bitterfeld, Herr Pastor und Superintendent Faber hier selbst, der erst seit Kurzem hier wirkt und früher in Mansfeld als Geistlicher thätig war, wird demnächst einem Rufe nach Magdeburg folgen. Der Fortgang des Herrn Superintendenten Faber wird allgemein tief bedauert.

Halle. Dem Vernehmen nach wird der Ephorus der zweiten Hallischen Landdiöcese, Herr Superintendent Urtel zu Giebichenstein, in eine andere Stellung übertritten. Derselbe ist am 10. Februar 1813 geboren und verwaltet das kirchliche Amt in Giebichenstein seit dem Jahre 1867, nachdem er bereits 1838 Colloquator an der Klosterschule in Köstzen, 1844 Pastor in Biegeleben, 1852 Pfarrer an der Kirche der Vorstadt Lützenburg vor Merseburg und 1856 Pastor und Superintendent in Niederruna (Landdiöcese Merseburg) gewesen. Als einseitiger Nachfolger im Amte wird Pastor Franke in Gutenberg, geb. am 17. Mai 1839 und vorher Pfarrer in Lindenwerder (1868) und Wiffl (1873), genannt.

Wittenberg. Somaabend Abend gerieten in der Vorstadt Friedrichstadt zwei Wobhühner in Brand und wurden wegen des trotz der neuen Wasserleitung in den Vorstädten herrschenden Wassermangels in Asche gelegt. Vielleicht werden die hiesigen Vorstädte nach diesem Vorfalle in Bezug auf die Wasserleitung etwas weniger stiefmütterlich behandelt.

Dermbach, 7. März. Im heutigen zweiten Termine zum Verkauf der Dermbacher Actien-Zuckerfabrik hat der Bankier Lehmann in Halle den Zuschlag auf sein im ersten Termin gesthanes Gebot von 200,000 M. erhalten.

Magdeburg, 7. März. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Metallarbeiter F. Kästner wegen Ermordung des Lehrers J. Große in Groß-Salze zum Tode verurtheilt.

### Gerichtssaal.

Das furchtbare Eisenbahnunglück in Hanau vom 14. November, durch welches 22 Personen getödtet wurden, wurde vor Kurzem vor dem Schwurgericht verhandelt. Der Telegraphist Gutberlet, welcher für den Kasseler Zug voreilig das Einfahrtsignal gegeben, wodurch der Zusammenstoß herbeigeführt wurde, erhielt wegen seiner Fahrlässigkeit 3 Jahre Gefängniß. Der Lokomotivführer Krämer wurde freigesprochen.

Als Zeuge und Opfer in einem „kollegialischen“ Excesse stand vor einem Berliner Schöffengericht der Dienstmann Freiherr von N. in der ganzen Uniform seines jetzigen Standes. v. N. ist früher Hauptmann gewesen und das Schicksal mag ihn hart mitgenommen haben, bis er zu dem Mittel griff, in der stillen christlichen Rolle eines Dienstmannes sich und den Einigen das tägliche Brod ehrlich zu verdienen. Der Kollege hatte die Herkunft v. N.'s lächerlich gemacht und im folgenden Handgemenge v. N. der Art gemüthet, daß dieser längere Zeit das Bett hüten mußte. Der Raufbold erhielt 9 Monate Gefängniß.

### Unglücksfälle und Verbrechen.

Im Löwenkäfig. Aus Paris wird unterm 9. d. gemeldet: Im Circus fand gestern Abends eine aufregende Scene statt. Der Löwenbändiger Edward Williams trat zum Schlusse der Vorstellung wie gewöhnlich in seinen Käfig. Eine Löwin war krank und mußte mehr, als es sonst der Fall ist, zu den Exercitien gedrängt werden. Ein großer Löwe legte sich hinter den Bändiger, faßte denselben plötzlich am Beine und biß ihn in das Knie. Der Bändiger strauchelte, vermochte sich aber von dem Löwen loszumachen, und ließ die Thiere noch die Kunststücke zu Ende führen, worauf er den Käfig verließ. Kaum draußen, fiel aber Williams in Ohnmacht. Die Aufregung des Publikums war unbeschreiblich. Es entstand ein furchtbarer Lärm. Viele Frauen fielen bei dem Anblicke des blutend zusammenbrechenden Mannes in Ohnmacht. Die Aerzte erklärten jedoch, Williams werde geheilt werden, doch werde die Heilung von langer Dauer sein.

### Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Lütare (den 15. März) predigen: Dom: Vormittags 1/2 10 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leutner.

Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn. Vormittags 11 Uhr. Kindererziehungs-Anstalt. Herr Consistorial-Rath Leutner.

Sabot. Vormittags 9 Uhr. Herr Prediger Horn. Nachmittags 2 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leutner. Abends 7 Uhr. Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Diac. Werber. Anmeldung.

Neumarkt: Herr Pastor Leutner. Altenburg: Herr Pastor Delius.

Volksbibliothek. Altenburger Schule, Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 12. März. 4% Preussische Consols 104,10 Dieconto-Gesellschaft 203,25. Mainz-Ludwigshafen-Stamm-Actien 108,40. 4% Ungar. Goldrente 81,40. 4% Russische Anleihe von 1880 81,10. Oester. Franz-Staatsbahn 504,50 Oester. Credit-Actien 511,50. Leubenz: gedruckt.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 12. März. Weizen (gelber) April-Mai 177,70 Juli-August 175,50 feiner. Roggen April-Mai 145,50 Juni-Juli 150, —. Zuck. August 151, —, feiner. — Gerste I. C. 125—135. — Hafer April-Mai 143,50 — Spiritus loco 42,80. April-Mai 43,50. Zuck. August 45,60 matt. — Rübsöl loco 50,10. April-Mai 50, —. Sept. Oct. 52,90 M.

Magdeburg, 12. März. Land-Weizen 159—164 M loco hiesig. — M. glatter engl. Weizen 152—160 M. Raub-Weizen 148—155 M. Roggen 148—150 M. Cerealien-Gerste 165—185 M. Land-Gerste 146—154 M. Hafer 146—152 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 42,70—43,20 M.

Leipzig, 12. März. Weizen unverb., p. 1000 kg netto loco hiesig. 165—172 M. h. fremd. 150—186 M. bez. — Roggen unverb., p. 1000 kg net. loc. 145—161 M. bez. — Gerste p. 1000 kg netto loco 125—175 M. bez. — feinste aber Noth, bez. — Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 138—148 M. h., Maß per 1000 kg netto i. Donau 130—135 M. bez. amerit. 130—135 M. Raps p. 1000 kg netto loco — M. nom. — Rapsstich per 100 kg netto loco 12,50—13, — M. — Er. Rübsöl unverbändert per 100 kg netto loco 50, — M. bez., 50,50 M. per März-April 50,50 M. Er. — Spiritus unverbändert, per 10,000 l. ohne Faß loco 42,90 M. Ob.

Redaction: Gustav Leibholdt in Merseburg.

### Vom Staate genehmigt.



## Grosse Berliner Pferde- und Equipagen-Verloosung

Ziehung am 20. und 21. April 1885.

Eine Reducir. d. Verloosungsplanes u. Verleg. d. Ziehung ist ausgeschlossen. Hauptgewinn: ein Viererzug à 15000 M. etc. Gewinn-Verzeichniß und

Loose à 3 M.

sind zu haben in der Expedition des Kreisblatt.



## Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, d. 14. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskellersaale ein Mobil-Nachlaß, bestehend in 1 Piano, 1 Secretär, 1 Mabag, Kommode mit Glascranz, 3 Sophas, 1 oval. Mabag, u. div. anderen Tischen, Stühlen, Schränken, Bettstellen mit Sprungfederunterlagen, guten Federbetten, Spiegeln, Wand- und Taschenuhren, Wäsche, Porzellan und Hausgeräthen, 1 Büffetschrank, 1 Parthie Drahtgitter zu einer Boliere passend, sowie außerdem 100 Flaschen ff. Ungarwein, 5 mille Cigarren, neue Herrenhüte, Handschuhe und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 8. März 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

## Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 14. d. Mts., Vorm. 9 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellersaale

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 4 Rohr-  
stühle, 1 Waschtisch, 2 Bilder u. 1 Regulator.  
Merseburg, 12. März 1885.

**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

Weingut von **J. Grün** am Schloß Johannisberg.

### Johannes

Weingutsbesitzer und  
Hoflieferant Sr. Königl.  
Friedrich Karl  
Winkel i/Rheingau  
am Fusse des Schloss  
Johannisberg.



### Grün,

Weingrosshändler.  
Hoheit des Prinzen  
von Preussen.

Halle a/S.  
Rathhausgasse 2 und  
Albrechtstr. 3

empfehlen in bekannter reicher Auswahl:

**Rhein-, Pfalz-, Mosel- u. Bordeaux-Weine,** ferner  
**Spanische, Portugies., Ungar-Weine, Bur-  
gunder, Muscat-Weine, Rheinwein-Mousseux,  
franz. Champagner, feine Spirituosen, echte  
Liköre und Düsseldorfer Punsche.**

Niederlage in Merseburg bei **Ed. Höfer,** Oberburgstr. 4.

## Bur Frühjahrs-Pflanzung

empfiehlt

## Beust's Handelsgärtnerei

Merseburg, Lauchstädterstraße an der Ehrensäule  
ihre Bestände von ca. 50 000 Obst- und Ziergehölzen zu soliden, festen  
Preisen.

Unserer sehr verehrlichen Kundschaft, wie insbesondere den hohen Be-  
hörden, Verwaltungen und Vereinen sprechen wir für die außerordentlich  
liebenswürdige Aufnahme, dessen sich unser Etablißement zu erfreuen hat,  
den wärmsten Dank aus.

Die vorzügliche Bewurzelung unserer Produkte, erzeugt durch hohe,  
gesunde, freie Lage und die milden Bodenverhältnisse der Kulturlächen,  
genießt einen allgemein anerkannten Ruf, den zu befestigen und zu erweitern  
wir mit strengster Gewissenhaftigkeit bestrebt sein werden. — Bei geschägten  
Aufträgen, welche wir auch für die Herbstpflanzung schon jetzt gern entgegen-  
nehmen, bitten wir recht dringend um sehr gefällige Angabe der Boden-  
verhältnisse u. s. w. behufs Auswahl geeigneter Sorten.

gef. **Carl Beust,**

Gartenbau-Ingenieur und Königl. Preuß. Obergärtner a. D.

## Freiwilliger Auls- und Feld-Verkauf.

Nächsten Dienstag, den 17. März, d. Js., Mittags 1 Uhr  
soll das den Erben des verstorbenen Landwirths **Christoph Sachse**  
gehörige zu Gausa belegene Ackergut mit 10 Mrg. 146 Ruthen  
Feld nebst Haus- und Wirtschaftszinventar erbtheilungshalber an  
Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 12. März 1885.

**Gelbert,** Kreisger.-Actuar 3. D. u. Ger.-Taxator.

## Zur Beachtung.

Ich vermittele Kauf-, Tausch- und Geldgeschäfte, ser-  
tliche Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträge, sowie  
Testamente, Cessionen, Quittungen, Klagen und deren  
Beantwortungen, sowie Nachlaßinventarien, übernehme  
Abhaltung von Auctionen, Nachlaß-Regulierungen und  
Verwaltungen von Grundstücken.

Kapitalien auf gute Hypotheken sind bei mir  
stets zu 4 1/2 Prozent zu haben.

Ich bin auch an Sonn- und Festtagen zu sprechen.

Merseburg, Gotthardstr. 8.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

Starke Durchwürfe u. Siebe  
zu Guano, Kaufand u. s. w., sowie  
alle Sorten Messing-, Draht-,  
Saar- und Holzsiebe, Draht-  
geflechte und Drahtgewebe sind  
stets vorräthig bei

**A. Jünicke,**

Siebmachermstr., Gotthardstr. 36.

Selbstgefertigte  
Sophas,  
Matrassen,  
Stühle,

stets vorräthig,

Matratze mit Bettstelle bereits  
von 11 Uhr an,

bei **G. Apitzsch,** Brauhausstr.  
vis à vis der Ressource.

**Bergmann's**  
**Theer- u. Schwefel-Seife**

Bedeutend wirksamer als Theerseife  
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-  
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
eine reine blendende weiße Haut. Vor-  
räthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Ordentliche  
**General-Versammlung**

der Ackerbesitzer und der Besitzer bloßer  
Hausabfindungen hiesiger Feldmark.

Donnerstag, den 19. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr im

„**Herzog Christian.**“

Tagesordnung:

- 1) Bericht über das abgelaufene Ge-  
schäftsjahr.
- 2) Vorlegung der Rechnung pro 1884.
- 3) Vorschlag fürs Jahr 1885.

Merseburg, 12. März 1885.

**Das Feldcomitee.**

## Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt  
**Fr. Schreiber's** Conditorei.

## Wernicke's Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**  
Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,**  
Abends **Brat- u. frische Wurst.**  
Geschäftsf. **Neumann.**

Die Wohnung des Herrn Ober-  
Regierungsrath **Eruger** im **Bürger-  
garten** ist sofort zu vermieten und  
1. Juli 1885 zu beziehen.

**Teuber.**

Für sofort oder 1. April wird ein  
tüchtiges älteres Mädchen gesucht.

Frau **Geisler,**  
Kaiserhalle.

Restaurant **L. Klaffenbach,**  
**Weißenfels a. S.** sucht zu Ostern  
einen

## Kellner-Lehrling.

Einen Lehrling sucht

**H. Müller jun.,**

Klempnermeister, Schmalestr. 10.

**Als Lehrling**

zur kaufm. Ausbildung

findet ein junger Mensch mit den  
nöthigen Schulkenntnissen, in einem  
Laden-Geschäft, Comptoir und Lager,  
Stellung. Nähere Auskunft bei

**Gust. Lots,** Burgstraße 4.

Ein Schüler findet zu Ostern  
**gute Pension** bei Beaufsichtigung  
durch einen Primaner.

**Unteraltenburg 61.**

Größtes Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel

# M. Bauchwitz u. Söhne Nachfolger

**Leipzig**

Petersstrasse 20/21.

Ledigpassage,

Bei Beginn der Frühjahrsaison erlauben wir uns, auf die Completirung unseres Lagers aufmerksam zu  
machen und empfehlen eine enorme Auswahl

## Damen- u. Kindermäntel

zu bekannt billigen aber festen Preisen.

Conformanden-Umhänge und Jacquets von 4 M. bis zu den hocheleganteren.

# Landwirthschaftliche und Gartenbau - Ausstellung zu Merseburg

in sämmtlichen Räumen der

## „Kaiser Wilhelms-Halle“

am **Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. März.** Geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Bauern-Vereins Merseburg.

**59. Unteraltenburg.**

**Unteraltenburg 59.**

Den Empfang guter billiger Frühjahrs-  
waare zeigt hiermit an

**J. W. Manig, Schneidermeister.**

**59. Unteraltenburg.**

**Unteraltenburg 59.**

**Bade-Anstalt, Mühlberg 4 (Schloßgarten) täglich geöffnet.**

### Preuss. Hypotheken-Act.-Bank.

Die am **1. April 1885** fälligen Pfandbrief = Coupons werden vom **16. März a. cr.** ab von mir eingelöst.

Auch sind die Listen der gefündigten Pfandbriefe bei mir einzusehen.

Merseburg a/S. im März 1885.  
**Friedrich Schultz.**

**2 Stück** überzählige, schwere, fehlerfreie 6—8 Jahre alte **Arbeitspferde** unter 6 die Wahl, verkauft **Ed. Rödel, Tagewerben** b. Weiskensfeld.

Ein großer aber noch guter **Reise-Korb** wird billig zu kaufen gesucht. Preis- und Größe-Angabe erbitte unter „Korb“ an die Kreisblatt-Expedition.

**BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN**  
Unparteiische Zeitung  
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichts- halle, locale Nachrichten. — Spannende Romane — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Cours- blatt. — Lotterielisten. — Amt- liche Nachrichten. 6 (gratis) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirte). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Haus- frau. 4. Zeitung für Landwirth- schaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnitt- muster). 6. Verlosungsblatt. (behr. Obligationen, Prioritäten und Anleihenloose).

Täglich auch Montags — Probenummern gratis u. franco

Mit 5 25 Pfg. gewaschen und abge- wickelt. Die letzten Quartalsnummern für den letzten Quartalmonat.

**D. Schumacher's Heilmethode**  
heilt seit 10 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre.

**Schwächezustände,**  
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen- leiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für d. vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.

Meine Bro- schüre **Heilmethode** illustr. 40. sende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

**D. Schumacher.**  
Hannover, Schillerstrasse.

### Oscar Leberl

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung  
16 Burgstrasse 16

empfeilt sämmtliche **Oel- und Wasserfarben** trocken oder mit befeuchtetem Leinölfirniß verrieben.

Streichfertig zubereitet sind: **Bleiweiss, Zinkweiss, Fussbodenoker, Grün Mennie, Schwarz, Braun etc.** in schnell und harttrocknender Waare.

Sämmtliche Sorten Lacke: zu Fußböden (Bernstein-), Möbeln (Copal), Damarlack, Eisenlack, Spirituslack weißer, brauner und schwarzer, Möbelpolitur, Lederlack u. s. w.

D. Frige's und Franz Christoph's **Fussbodenlacke** in mehreren Stunden harttrocknend, deutsches und amerikanisches **Terpentinöl**, trocknen und flüssigen **Siccatis**, sowie reell gekochten **Leinölfirniß**, (nicht zu verwechseln mit billig angebotenen Harzölfirniß).

**Pinself zum Lackiren** in allen Größen, **Weisspinsel** (Schneidiger), **ff. orange Schellack, Spiritus 96/97 °, Schmirgel- leinen** und **Sandpapier**, Mülhäuser, Russischer und Cölnet **Leim**.

Wiederverkäufern und Malern besondere **Conditionen.**  
Preisliste gratis und franco.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe hier durch meine nur guten **Wachs-, als Talg-, Wachs- und Harz-Kernseifen** empfehlend in Erinnerung, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Aug. verw. Mohr,**  
Breitestraße 10.

Zu **Confirmationsgeschenken** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager passender Literatur

die **Buchhandlung von Fr. Stollberg.**

**Bauern-Verein Merseburg.**

Das 7. Stiftungsfest wird am **Dienstag den 17. März** in den festlich decorirten Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** durch Tafel, welche 7 Uhr beginnt, und Ball gefeiert, wovon wir die geehrten Mitglieder mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß Gäste eingeführt werden können.

**Der Vorstand.**

**Briquettes zum Sommerpreis** nach Gewicht offeriert

**Ed. Klauss,**

Druck und Verlag von H. Leibholdt.

### Bettfedern 1 Markf.

Graue Bettfedern, ganz neue, geschlossen, für Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbetten, so lange der Vorrath reicht, ein Pfund bloß 1 Markf. Diese Bettfedern ersetzen in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern. Zu haben nur bei **J. Krafa**, Bettfedern-Handlung in Smichow b. Prag (Böhmen) versende jed. belieb. Quantum gegen Postna Gdn.

**WELTPOST**  
Blätter für Auswanderung, Kolonisation und Weltverkehr.  
Herausgeber: **Richard Oberländer.**  
Erscheint wöchentlich. Vierteljährlich Mark 2. Vierzehntägige Hefte 35 Pf. Probenummern gratis und frei vom **Weltpost-Verlag in Gera.**

### Kaiser-Halle.

Wein Lokal ist **Sonnabend und Sonntag** zur Ausstellung für den Bauernverein reservirt.  
**Frau Geisler.**

### TIVOLI

Sonntag, den 15. März  
**Extra-Concert**  
gegeben von hiesiger Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
**Krumpholz, Stadtmusikdir.**

frisch geräuch. Aale empfiehlt **Paul Barth.**

eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Reipisch 14.**

**Ellendt**, latein. Lesebuch, gefunden, abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren

**Georgstraße 5.**

**Theater in Leipzig.**  
Sonnabend, 14. März. Neues Gastspiel des Herrn Fr. Haase. **Der Probe-Heil.** — Altes: Anfang 7 Uhr. Neu einstudirt: Auf eigenen Füßen.

Sierzu eine Beilage.



## Der Entwicklungsgang der Kaiser Wilhelm-Spende.

Die wirtschaftlich veränderte Gestaltung unseres Volkslebens und die politische Entwicklung der Neuzeit haben auf dem sozialen Gebiete Zustände geschaffen, welche die Nothwendigkeit nach sich ziehen, die Einzelexistenz, mehr wie in früheren Zeiten, nach ihren Hauptrichtungen hin vorzüglich sicher zu stellen. Staatliche Fürsorge und gemeinnützige, auf dem Boden der Freiwilligkeit stehende Einrichtungen zahlreicher Art vereinigen sich deshalb heute, um die sozialen Nothstände zu beseitigen, oder doch wenigstens nach Kräften zu mildern.

Ein Glied in der Kette dieser freiwilligen Einrichtungen ist die unter dem Protectorate des Kronprinzen stehende Stiftung der Kaiser Wilhelm-Spende. Sie verdankt ihr Entstehen beinahe ausschließlich einer Sammlung des deutschen Volkes.

Wie alle Anstalten dieser Art nur auf dem Wege der eigenen Erfahrung denjenigen Boden für ihre Entwicklung finden können, der der Eigenthümlichkeit ihres Ursprungs und Wesens entspricht, so hat auch die Kaiser Wilhelm-Spende naturgemäß diesen Weg erst beschreiten müssen. Wir wollen den seitherigen Entwicklungsgang nur nach zwei Richtungen verfolgen.

Bei der Errichtung der Stiftung im Jahre 1879 gab man derselben den doppelten Zweck: den gering bemittelten Klassen, namentlich dem Arbeiterstande, Gelegenheit zu geben, auf dem Wege der Selbsthilfe die Zeit des Alters durch eine lebenslängliche Rente oder ein Capital sicher zu stellen, ohne daß jenen gleichzeitig ein Abzug für Verwaltungskosten erwächst, oder daß ein Gewinn für Andere in Abzug kommt; andererseits privaten genossenschaftlichen Alters-Versorgungsanstalten einen entsprechenden Beirath zu Theil werden zu lassen.

Von dem letztgedachten Zwecke ist bislang nur in sehr geringem Umfange Gebrauch gemacht worden, und wird die Zeit für diesen Theil der Entwicklung voraussichtlich erst kommen, wenn die Frage der Altersversorgung, in erweitertem Umfange als heute, in den Vordergrund der sozialen Aufgaben getreten sein wird. Hinsichtlich der gedachten Mitglieder zeigte sich aber bald, daß der Beirathskreis, wie man ihn zu erlangen hoffte, zu eng gezogen war. Wenigleich der Arbeiterstand sich auch betheiligte, so geschah dies doch nur in verhältnismäßig geringem Umfange. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder, besonders derer, welche die meisten Einlagen machten, gehörte dem eigentlichen Mittelstande an. Da auch dieser, wie überhaupt Jedermann, — bis in die höchsten Stände hinein —, der nicht zu den eigentlichen reichen Leuten gehört, zur Klasse der gering Bemittelten gerechnet werden kann, so gestattete die Verwaltung auch diesen bereitwilligst den Eintritt. Dadurch wurde der schon beigetretene Arbeiter keineswegs in Nachtheil, sondern umgekehrt in Vortheil gesetzt, weil die Ueberschüsse mit diesen größeren Einlagen zunahmen, und damit auch den Arbeitern auf dem Wege der Dividende und der besonderen Unterstützung bei vorzeitiger Invalidität noch ein höherer Antheil wird zugewendet werden können, als ihnen sonst zugewomen wäre. Die Praxis hat somit den Schwerpunkt des Mitgliederkreises nach der Richtung des Mittelstandes verschoben, und es wird die Aufgabe der Verwaltung sein, diesen Umstand auch weiter die erforderliche Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen.

Die zweite Richtung betrifft die Zweigorganisation im Reichsgebiete. Bei den nicht überreichen Mitteln der Stiftung und den gering bemessenen Provisionen, welche sie Angehörigen ihres Zweckes den Agenturen zuwenden konnte, wäre der Weg, von Anfang an private Agenten im Lande heranzuziehen, ein verkehrter gewesen. Die Organisation mußte vielmehr zunächst ohne Aufwand erheblicher Mittel geschaffen werden. Die eigenthümliche, aber zugleich bevorzugte Stellung der Stiftung führte deshalb darauf

hin, die Kreis- und Kommunalcassen mit der Annahme von Einlagen zu betrauen. Man erachtete diese Gestaltung insofern von vornherein nur für ein Uebergangsstadium, da vorauszu sehen war, daß die amtlichen Stellen der Regel nach nur eine passive Thätigkeit auszuüben vermöchten. Sie gaben der Stiftung aber doch die dankenswerthe Möglichkeit, schon nach einem verhältnismäßig kurzen Zeitraume, vor allem aber ohne Kostspieligkeit, die Thätigkeit beginnen zu können. Der naturgemäße weitere Weg dieser Entwicklung führte dahin, in denjenigen Landes theilen, wo für die Stiftung ein günstiger Boden vorhanden war, neben den amtlichen Stellen, auch geeignete Private, welche die gemeinnützigen Bestrebungen der Stiftung zu unterstützen entschlossen waren, als Zahlstellen-Verwalter einzusetzen. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

\* Prinz Friedrich Karl von Preußen besichtigte Dienstag das Plettenb.-Husaren-Regiment in Rathenow.

\* Reichsgerichtspräsident Dr. Simson war bedenklich erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

\* Geheimrath Bunjen in Heidelberg ist bedenklich erkrankt.

\* In München ist am Mittwoch die Eröffnung der vom bairischen Alterthumsverein veranstalteten Ausstellung vorgeschichtlicher Gegenstände erfolgt.

\* Der längst erwartete und gewünschte Anschluß der Görlicher Bahn an die Berliner Stadtbahn wird bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplanes vollzogen sein.

\* Die Zahl der Wenden in der Ober- und Niederrhein beträgt 162000; davon sind er 150000 ihrem Bekenntniß nach Evangelische, der Rest Katholiken.

\* „Seinem Droschkenführer“. Die folgende Molke-Anekdote erzählt die „Nat.-Ztg.“ von solcher Seite mitgetheilt, daß sie deren Wahrheit verbürgt. Im Laufe der verfloffenen Woche fand sich der Wagen des Feldmarschalls nicht vor dem Reichstagsgebäude, als er dasselbe verließ. Graf Moltke nahm daher eine Droschke erster Güte, die ihn bis zu dem Generalstabsgebäude brachte. Graf Moltke stieg aus und wollte eben dem Droschkenführer die verdiente Mark hinreichen, als dieser schon in voller Karriere fortkaufte, indem er im Umdrehen zurückrief: „War mir eine große Ehre, Herr Feldmarschall!“ Der berühmte Feldherr hatte Nachsehen; in dessen Gehört er zu den wenigen Fahrgästen in Berlin, die sich von dem Kutscher eine Marke beim Einsteigen geben lassen, auch hierin sich genau an die „Vorschriften“ haltend. An der Hand dieser Marke ließ nun Graf Moltke dem Droschkenführer erkunden und überhandte ihm vor seiner Abreise nach der Kiviera seine Photographie mit der Aufschrift: „Seinem Droschkenführer.“

\* Gaunerhumor. Die nachfolgende heitere Scene spielte sich vor wenigen Tagen im Restaurant Wieninger in der Universitätsstraße in Wien ab. Ein höherer Beamter des Landesgerichts in Straßaden saß allein bei einem Glase Bier, als plötzlich ein elegant gekleideter junger Mann, sehr höflich grüßend, auf ihn zutrat. Es entspann sich folgendes Gespräch: „Guten Tag, Herr Doctor!“ begann der junge Mann, „Sö kennen mi nimmer?“ — „Nein, ich kann mich wahrhaftig nicht mehr erinnern.“ — „Na ja, es is a schon über'n Jahr und i hab' mi seitdem sehr verändert; i hab' mi beßert, Sö können mir's glauben!“ — „Aber ich weiß wirklich nicht . . .“ — „Na, aber Sö haben mi do schon a paar Mal unter d' Händ' g'habt; wissen's, i hab' halt a so a Manne . . . wann wo a Gedräng is, da muß i Taschenzieh'n.“ — Dem Gerichts-Functionär entsprach ein Ausruf des Staunens und unwillkürlich rückte er von dem Fremden weg — so etwas war ihm in seiner langen Praxis noch nicht vorgekommen. Der Taschendieb plauderte aber unterdessen un-

fangen lachte. Den Beamten begann der Bursche nach und nach zu erheitern und als er ihn fragte, warum denn die Taschendiebstahl trotz ihrer großen Geschicklichkeit immer und immer wieder auf frischer That ertappt würden, da antwortete der Taschenkünstler mit einem traurigen Kopfnicken: „Ja, wir sein schon sehr g'schickt, aber die Detectives sein halt no viel g'schickter!“ Als endlich der Beamte seine Beche bezahlt und aufbrechen wollte, da neigte sich der junge Mann zu ihm hin und sagte: „Sein's net böß, Herr Doctor, aber weil's g'fragt haben, ob die Taschendieb' auch wirklich so geschickt sein, so möchte' i Ihnen, wann's erlauben, a Stück zeigen!“ Der Beamte lachte, legte sein Geld in die Börse und zog seinen Leberrock an. Der junge Mann ging auf der Straße eine kurze Strecke neben ihm und verabschiedete sich beim Schottenthore. Ahnungslos begab sich der Beamte in seine Wohnung — doch wie groß war seine Ueberschuldung, als er beim Haushofe in die Tasche griff, um den Hausmeister zu bezahlen, und seine Geldbörse vermißte, aber sämmtliches Geld, das darin gewesen, in seiner Hosentasche fand! Dies Gauner-Meisterstückchen hatte der junge Bursche während des kurzen Ganges zum Schottenthore ausgeführt. — Am nächsten Morgen läutete es bei dem Gerichts-Functionär und ein Dienstmann überbrachte das Geldtäschchen, sehr sorgfältig in Papier eingeschlagen, nebst den unterthänigsten Empfehlungen des jungen Mannes.

## Unfälle und Verbrechen.

† Schiffs-Zusammenstoß. Fehn Meilen von Malaga streifen der französische Dampfer „Maurice“ und ein anderes Schiff Namens „Tonkin“ zusammen. Letzteres ging unter. Der „Maurice“ konnte, obgleich arg beschädigt, nach Malaga fahren. Er rettete vom „Tonkin“ 62 Seelute und Passagiere. 32 Personen werden vermißt.

† Geheimnißvolles Attentat. Ein Attentat auf den Schauspieler A. Paul vom Thalia-Theater Hamburg ist am Dienstag früh 4 Uhr zwischen Station Neumischel und Eichenhorst der Märkisch-Bosener Eisenbahn im Coupée des von Berlin kommenden Courierzuges verübt, dessen Zusammenhang bis jetzt noch in das größte Dunkel gehüllt ist. Im Halbtschlaf gewahrte Herr Paul, der im Coupée zweiter Klasse allein fuhr, während der Fahrt, daß die Thür des Coupées geöffnet wurde, worauf ihm bald ein Schuß ins Gesicht geseuert wurde. Das Opfer des Attentats hatte noch so viel Besinnung, an der Nothleine zu ziehen, worauf der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Herr Paul wurde von dem Fahrpersonal über und über mit Blut bedeckt vorgefunden, während von dem Attentäter keine Spur vorhanden war. Der Ueberlebende wurde mit demselben Zuge nach Posen gebracht, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand für lebensgefährlich erachteten. Die dortige Criminal-polizei ist in vollster Thätigkeit, um das über diesem Attentat lagernde Dunkel zu klären. Herr Paul war für ein Gastspiel beim Deutschen Theater in Moskau engagirt.

## Theater und Kunst.

\* Leipzig. Die Direction des Stadttheaters hat ein Uebereinkommen mit mehreren hervorragenden Schriftstellern getroffen, nach welchem dieselben ihre künftigen Werke dem Leipziger Stadttheater zur ersten Aufführung überlassen werden. S. von Moser's „Leibrente“, an welche der Autor eben die letzte Feile legt, soll den Beginn dieser Novitäten machen und hat Herr von Moser die Zusendung des Manuscripts für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt, sobald die Einstudirung und Vorführung des Stückes noch zur Diermesse stattfinden dürfte. — Für die Zeit der Ostermesse bereitet die Direction außerdem Gibraltars Operette: „Pflinglen in Florenz“ vor, welche mit durchweg neuer Ausstattung und Decorationen, Costümen, Requisiten u. s. w. sowie einem besonderen Chorpersonale in Scene gehen wird. — Für die weibliche Hauptrolle des Angelo ist Fräulein Wassa, die erste Operntenflängerin des l. l. priv. Theaters a. d. Wien in Wien, welche während der Monate April und Mai dort durch das Gastspiel der Frau Marie Gessinger abkömmlich ist, bereits fest engagirt. Die anderen Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Fräulein Ritzsch und Busch und der Herren Rosland, Müller, Müller, Fietz, Wischer u.

# Die Falschmünzer.

(Nachdruck verboten.)

63] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Das war nun eine neue Quelle der Beunruhigung für Hedwig. Man mußte also doch Alles wissen, um keine Veranlassung zu einer Frage an sie zu haben.

Und wie dieser, so vergingen auch die nächsten Tage. Niemand kam.

In voller Verzweiflung rief Hedwig noch einmal den Rath ihrer Freundin.

„Ich werde Wilhelm befragen“, sagte diese. „Er hat Connectionen mit der Polizei und wird es alsbald erfahren, ob man Eduard schon ergriffen hat oder von seinem Verbleib Etwas weiß.“

Hedwig war zwar besorgt, daß man damit der Entdeckung eine neue Pforte öffne, aber Ida wußte ihre Bedenken zu beschwichtigen. „Ich habe ja doch kein Geheimniß vor Wilhelm“, sagte sie, „und bedauere nur, ihn nicht schon früher befragt zu haben. Freilich, wenn man sich so selten sieht wie wir, hat man genug Eigenes zu besprechen, um auch noch an Andere denken zu können.“

Hedwig mußte zugestehen, daß sie bei einer Begegnung mit Eduard ihrer Freundin und deren unglücklicher Liebe ebenfalls nicht gedacht haben würde.

Ehe sich nun aber eine Gelegenheit fand, Wilhelm Ebers ins Vertrauen zu ziehen, kehrte Soltmann aus W. zurück, und nach einer flüchtigen Verständigung mit Racheis begab er sich alsbald zu Hedwig, um sie nach Dem zu befragen, was er gern wissen wollte.

Diesmal war ihre Mutter zugegen, die sehr augenfertig und eine resolute Frau war. Kaum hatte diese sich von ihrem Staunen über das Gehörte erholt, so fiel sie über den kecken Frager her und belehrte ihn gründlich über Das, was er von ihrer Tochter und ihr selbst zu halten habe.

Soltmann war aber dieser schwierigen Situation gewachsen; es war nicht das erste Mal, daß er so scharf attackirt wurde, und als besonnenener Mann schwieg er, bis Frau König ihr erstes Pulver verpufft hatte. Inzwischen hatte aber Hedwig Zeit gefunden, sich zu sammeln, und durch ihrer Mutter Beispiel ermutigt, beharrte

sie auf ihrer Aussage, Nichts zu wissen. Der Affessor mußte unverrichteter Sache wieder abziehen, die beiden Frauen triumphierten.

In sehr verdrießlicher Stimmung verließ Soltmann das König'sche Haus. Hedwig war gleich nach der Rückkehr des Kommissars polizeilich beobachtet worden; man hatte aber nichts Auffälliges bemerkt, so daß er selbst nicht mehr daran zweifelte, daß Eduard nicht in der Residenz, sondern zugleich mit seinem Complicen, dem nicht zu ermittelnden Baron Dryden, nach auswärts entkommen sei. Von des Letzteren Aufenthalt wußte Hedwig ebenfalls nichts weiter, als daß er in der Residenz lebte.

Und nicht anders war es mit Duprat und dem Kommerzienrath. Auch Diese waren beobachtet worden, ohne daß etwas Verdächtiges zu Tage getreten wäre. Zwar war Duprat seinen Verfolgern eines Tages entkommen, als er ein Haus mit zwei Ausgängen betrat, in dem man dann vergebens nach ihm forschte, aber seitdem war er noch schärfer beobachtet worden, und doch war auch hier das Resultat gleich Null.

„Ich habe keine Lust und keine Veranlassung, mich diesen Weiden jetzt gegenüber zu stellen“, murmelte Soltmann. „Aber was kann ich nun noch thun?“

Er stand einen Augenblick unerschlüssig, an den Spitzen seines wohlgepflegten Schnurrbartes knabbernd; dann schlug er gedankenvoll die Richtung nach seines Freundes Neubert Wohnung ein.

Er fand Letzteren nicht zu Haus und Das vermehrte seinen Verdruß. Man hat eben Tage, wo einem Nichts nach Wunsch geht.

Nach dem Kommissariat zurückgekehrt, ward ihm von Racheis eine sehr erstaunliche Mittheilung.

„Wir befinden uns auf einer falschen Fährte“, sagte er, und was ich gleich anfangs sagte, als wir die Mordstätte in der Schwedengasse besichtigten, findet durch Das Bestätigung, was Neubert seit dem Ueberfall im „Fuchsbau“ ermittelt und mir soeben mitgetheilt hat.“

Des Affessors Buge verlängerten sich mit jedem Wort, daß der Kommissar sprach.

„Neubert hätte —“ sagte er, und weiter brachte er es nicht. Der Gedanke, daß er in der Irre gegangen und sein kleiner Kollege Alles entdeckt hatte, erweckte denn doch seine lebhaftesten Bedenken und nicht zum mindesten seinen Neid.

Der Kommissar lächelte selbstzufrieden, nicht sowohl wegen Soltmann's Enttäuschung als vielmehr deswegen, daß seine Ansicht von dem Mord in der Schwedengasse nach so langem Suchen Bestätigung gefunden.

„Ich wußte gleich“, nahm er wieder das Wort, „daß es sich da in erster Linie um einen Raubmord handelte, und äußerte meine Meinung gegen den Kommerzienrath dahin, daß hier ein neues, frevelhaftes Attentat der Anarchisten vorliege.“

„Ich entsinne mich Deffen“, erwiderte Soltmann, „denn ich war es, der dieser Ansicht entgegentrat; und Das thue ich auch jetzt noch, bis ich es erwiesen sehe, daß Sie damals Recht gehabt.“

„Und den Beweis dafür hat Neubert erbracht“, sagte, noch immer lächelnd, der Kommissar. „Ab 1. das Kostüm, welches der so schwer verdächtige Eduard Etwood in jener unglückseligen Ballnacht getragen, ist von Neubert refognoscirt worden.“

„Von Neubert selbst doch nicht?“ wandte Soltmann ungläubig ein, „da er es früher ja nie gesehen hat.“

„Aber von dem Personal des Hotels“, entgegnete Racheis, „in welchem Herr Eduard während seines kurzen und geheimen Aufenthalts hier logirte.“

„Er hätte seinen Namen in das Fremdenbuch eingetragen?“

„Nein, Das hat er zu umgehen gewußt und war auch nicht erforderlich, da er an einem Tage kam und an anderen Morgen schon wieder abreiste. Aber in der Masfengarderboe, aus der er das Kostüm entlehnte, ist er weniger vorsichtig gewesen; da hat er seinen Namen und den des Hotels eingetragen, in dem er logirte. Er bat aber den vorsichtigen Garderobier, daß er das Kostüm nur nach dem Zimmer Nummer 16 senden möge, wo er es denn auch von den Händen des Boten selbst in Empfang nahm. Hier wurde es am nächsten Morgen auch von Diebem wieder abgeholt. Herr Eduard hat Verschiedenen vom Personal das Kostüm gezeigt und sie nach ihrer Meinung gefragt, so daß ein Zweifel gar nicht obwalten kann. Es war eine sehr glückliche Idee unseres Neubert, statt nach den ungeächtesten Masfengarderoben unserer Stadt umherzulaufen, einfach in den weniger zahlreichen Hotels Nachfrage zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

## Inseraten-Beil.

### Als Ersatz für die Handhacke

wird die

### Neue Bölte'sche Patent-Pferdehacke,

anerkannt bewährteste Maschine zum **Behacken** und **Behäufeln** aller **Weizenfrüchte: Rüben, gedülltes Getreide** etc. angelegentlich empfohlen. Offizielle Gutachten der Prüfungstationen und Urtheile von Autoritäten der Landwirtschaft zur gefälligen Verfügung.

### Gustav Bölte, Oschersleben.

Die Maschine ist am **14. und 15. März** in der landwirthschaftlichen Ausstellung des **Bauernvereins** zu **Merseburg** ausgestellt.

### Rosen! Rosen!

Hochstämmige, garantirt fehlerfrei, starke Kronen in den schönsten und dankbarblühenden Sorten, empfiehlt billigst

**E. Richter, Handlungsgärtner.**

### J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfiehlt sich zum

**An- und Verkauf** von **Wertpapieren**, zur **Discountierung** von **Wechseln**, **Gewährung** von **Darlehen**, **Beforgung** von **Couponbogen**, **Annahme** von **Depotgeldern**, sowie zur **Führung** aller **einschlägigen Geschäfte**, unter **Zusicherung** **billigster und promptester Bedienung.**

### Das Bankgeschäft von J. Schönlicht, Merseburg

gewährt auf bei demselben zur Verzinsung hinterlegte Gelder

4 % Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung  
3 1/2 % „ „ 1 1/2 tägiger „  
3 % „ „ 5 tägiger „

Annahme und Auszahlung kostenfrei.


Druck und Verlag von A. Leidholdt.

### Samen-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse-, Feld-, Chras- und Blumenamericaen**, besonders **Neuheiten** sind eingetroffen und empfiehlt billigst

**Julius Thomas,**

Neumarkt 75.



**STOLLWERCK'S CHOCOLADE UND CACAOS**

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. — **Chocoladen** mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K<sup>o</sup>. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufsprüfung.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K<sup>o</sup> M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

**Köln. Gebr. Stollwerck,**  
Kais., Kgl., Grossh. & Hoflieferanten.

### Gotthardtsstr. 15 Uhren-Handlung

Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit von

### Jul. Gläser, Uhrmacher,

Gotthardtsstr. 15 vormals bei J. E. Riß hier

Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

Zum 22. März, Geburtstag Sr. Majestät unseres Allergrößten, Allerwehnten **KAISERS** von Gottesgnaden:

Wasserächte **FAHNEN**, **FLAGGEN**, Illuminationstüpfchen à 10 Pfg., **Wappenschilder**, **Transparente** etc.

Preisverzeichnisse gratis und franco. **BONNER FAHNENFABRIK** (Hof-Fahnenfabrik) in **BONN** a/Rh.

### Färberei & Reinigung

der **Spindler'schen Farbe**

Annahme bei **August Wiese.**

Alle Sorten **Gemüse- und Blumen-Sämereien**, **Grassamen**, edle Sorten **Erbse**, u. **Bohnen**, **Gurkenkerne** u. **Rübenkerne** empfiehlt in bester Keimfähigkeit

**Ferdinand Scharre,**

Neumarkt 77.